

Wie Erwachsene dank Ausbildungszuschüssen eine Ausbildung nachholen können

«Kochen ist der kreativste Beruf der Welt»

Samantha Affentranger macht mit 32 Jahren eine Lehre als Köchin im Axpo-Personalrestaurant im Kernkraftwerk Beznau. Die Arbeitslosenversicherung stockt ihren Lehrlingslohn mit Ausbildungszuschüssen auf.



Samantha Affentranger und Felix Keller in der Küche des Axpo-Personalrestaurants: «Das Lehrverhältnis ist für uns beide ein Glücksfall.»

Kochen, schmoren, schnetzeln, schneiden, dämpfen, braten: Samantha Affentranger liebt die Arbeiten in der Küche. Sogar das Putzen und Aufräumen stören sie nicht. «Köchin sein ist der Hammer – das ist meine Leidenschaft», sagt die 32-Jährige. Sie macht die Lehre als Köchin im Axpo-Personalrestaurant im Kernkraftwerk Beznau. Das zweite Lehrjahr hat eben begonnen und ihr Enthusiasmus ist ungebrochen. Ihre Augen leuchten, die Sätze kommen schnell aus ihrem Mund geschossen. Man spürt ihre grosse fast ansteckende Freude am Kochen. «Das ist der kreativste Beruf der Welt.» Ihre erste Lehre als Chemielaborantin hat sie abgebrochen. Chemie habe sie zwar interessiert, aber die Arbeit im Labor sei ihr zu einsam gewesen. Eine längere Krankheit hat dann zum Abbruch der Lehre geführt. Danach folgten zehn Jahre in der Gastronomie. Sie arbeitete als Pizzaiola und im Service. «Das hat mir gefallen, aber die Arbeitsbedingungen waren teil-

weise prekär. Zwölfstundentage waren keine Ausnahme.» Samantha Affentranger schätzt die geregelten Arbeitszeiten im Personalrestaurant. Früh am Morgen starten, dafür gegen vier Uhr Feierabend haben. Zuerst hat sie hier temporär in der Küche ausgeholfen. Es gefiel ihr so gut, dass sie die Lehre als Köchin machen wollte. «Aber wie sollte ich mich mit einem Lehrlingslohn über Wasser halten?» Sie recherchierte, was für Möglichkeiten für finanzielle Unterstützung bestehen. Neben Stipendien stiess sie auf Ausbildungszuschüsse, mit welchen die Arbeitslosenversicherung den Lehrlingslohn auf maximal 3'500 Franken aufstockt. Auf diese Weise sollen Erwachsene ohne Erstausbildung bei der Lehre unterstützt werden.

Zielstrebig und ehrgeizig

Felix Keller war sehr zufrieden mit den Leistungen von Samantha Affentranger, als sie temporär in der

Küche ausgeholfen hat. Der Leiter Gastronomie bei der Axpo Services AG und Lehrlingsausbilder sagt: «Samantha musste den Bewerbungsprozess trotzdem ganz normal durchlaufen. Sie hat uns überzeugt, deshalb hat sie die Lehrstelle bekommen.» Das Lehrverhältnis verlaufe sehr gut. Sie schreibe Bestnoten und mache ihre Arbeit auch im Betrieb tiptopp. Im Vergleich zu Jüngeren sei sie sehr zielstrebig und wisse genau, was sie wolle. Sie sagt: «Nach der Lehre will ich drei Jahre in guten Betrieben Erfahrungen sammeln, dann den Chefkoch anhängen und danach den Eidgenössisch diplomierten Chefkoch machen.» Für sie ist die Lehre eine Riesenchance. «Ich will unabhängig vom Staat sein und gute Noten für den Lehrbetrieb machen, dem ich sehr dankbar bin», sagt sie. Ihr gefällt es in der Schule, sie fühlt sich wohl in der Klasse, hat den «besten» Berufsschullehrer. Zuerst habe sie Angst vor der Schule gehabt. Schliesslich hat sie über zehn Jahre keine Schulbank mehr gedrückt. Jetzt läuft es sehr gut, manchmal sei sie fast zu ehrgeizig. «Auch in der Küche hier bei der Axpo haben wir es gut zusammen und lachen viel», sagt Samantha Affentranger. Ihr Chef in der Küche sei viel jünger als sie, aber das mache überhaupt nichts.

«Es sollte nie zu spät für eine Lehre sein.»

Älteren Lernenden eine Chance geben

Auch für Felix Keller ist das Lehrverhältnis ein absoluter Glücksfall. «Als ältere Lernende und mit ihrer Persönlichkeit ist Samantha eine Bereicherung fürs Team. Wir haben eine gute Mischung.» Es sollte nie zu spät sein, eine Lehre anzufangen, so Felix Keller. «Jeder in der Schweiz sollte eine Grundausbildung machen können», findet auch Samantha Affentranger. Dass die meisten ihrer Kollegen und Kolleginnen in der Schule viel jünger als sie sind, spielt für sie keine Rolle. Dafür ist sie im richtigen Beruf angekommen. Das wünscht sie auch anderen. «Etwas Schönes zu kochen, einen wunderbaren Teller zu kreieren, das Beste aus einem Produkt herauszuholen, das ist für mich das Grösste.»

Ausbildung schützt vor Arbeitslosigkeit

Felix Keller empfiehlt auch anderen Betrieben, älteren Lernenden eine Chance zu geben. Mit den Ausbildungszuschüssen für Stellensuchende sei dies



Peter Gernet, verantwortlich für Ausbildungszuschüsse im AWA: «Dank Ausbildungszuschüssen werden Geringqualifizierte zu Fachkräften.»

möglich. «Die Ausbildungszuschüsse sind eine gute Sache und kommen beiden Seiten zugute», sagt Felix Keller. Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit verlaufe unkompliziert. Der administrative Aufwand halte sich in Grenzen. Peter Gernet ist beim Amt für Wirtschaft und Arbeit für Ausbildungszuschüsse zuständig. «Die Nachholbildung wird in Zeiten des Fachkräftemangels immer wichtiger», sagt er. Die Ausbildungszuschüsse seien ein gutes Instrument, diese zu fördern. Im Jahr 2016 wird der Kanton Aargau voraussichtlich insgesamt 30 Ausbildungszuschüsse genehmigen (Erst- und Folgegesuche). Ziel ist es, die Zahl der Ausbildungszuschüsse stetig zu steigern. Denn eine gute Ausbildung ist der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit und verhilft der Wirtschaft zu den benötigten Fachkräften. Ein neues Programm namens «proBIP DUAL» soll Stellensuchende ohne Erstausbildung von Anfang an bei der Berufswahl und der Lehre unterstützen (siehe nächste Seite). «Mit «proBIP DUAL» werden die Unternehmen sehr gut abgeklärte und vorbereitete Lernende erhalten», ist Peter Gernet überzeugt. Die Alterslimite ist 25 Jahre. Ab dann können Stellensuchende Ausbildungszuschüsse beantragen und beim Programm mitmachen. Gegen oben gibt es keine Alterslimite. «Man muss sich einfach bewusst sein, dass man die Rolle eines «Stifts» einnimmt», sagt Peter Gernet. «Und die schulischen und praktischen Fähigkeiten sowie die Sozialkompetenz müssen mit der gewählten Ausbildung übereinstimmen. Dann wird die Lehre zum Erfolg.» Davon ist er überzeugt.